

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Anzeiger. 1863-1866  
1865**

9.9.1865 (No. 72)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-922645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-922645)

# Braker Anzeiger.

No. 72.

Sonnabend, den 9. September.

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 4 Uhr Nachmittags Aufnahme. — Die gespaltene Petitzeile kostet 1 Groschen.

## Das Banner von Mac Lean.

Erzählung nach einer schottischen Sage von Ernst Willkomm.

(Vortsetzung.)

8.

### Die Zusammenkunft im Ahnensaal.

Alfred verlebte die Nacht in unruhigen Träumen, die ihn bald in heiteren, bald in düsternen Bildern umgaukelten. Er sah sich von kaltem Wasserschäum benetzt, auf dem moosumspinnenen Felsen unsern der Hütte Mac Donalds liegen, während aus der Tiefe des Sees eine weiße Hand sich ihm entgegenstreckte, seine Stirne berührte, seiner Augen größere Sehkraft verlieh, und nun das milde, weiche Antlitz Haga's, das nach einiger Zeit die lebensfrischen Züge Elinors annahm, sich über ihn beugte. Dann wieder waltete unter melodischen Tönen und einem leuchtenden Farbenregen über ihn ausgießend, das Banner von Mac Lean, wehete sich aus zu einem sickerfüllten Zelt, in das ihn die sanft lächelnde Haga winkte, um ihn der schwächernen Elinor zuzuführen, die sich wie müde auf den Arm ihres rauhen, stolzen Vaters stützte.

Beim Erwachen befand sich Alfred in einer eigenthümlich erregten Stimmung. Er fühlte sich gehoben voll froher Hoffnung, und doch nicht ganz frei von bangen Ahnungen. . . . Die merkwürdige Ruhe im Schlosse, in dem noch kein Laut vernnehmbar war, und der trübe Nebelhimmel, welcher die freie Aussicht auf den See und die schöne Lünen des Gebirges verhüllte, mochten wohl mit etwas dazu beitragen.

Lord Mac Lean ließ sich nicht sehen. Von John erfuhr Burlington, daß der alte Schotte schon vor Sonnenaufgang allein in den Thurm hinaufgestiegen sei, auf dessen Zinne der Flaggenstock aufgerichtet war. Ob er später wieder zurückgekommen, konnte der Diener nicht sagen.

Auch von den Dienstleuten, deren Lean-Castle eine nicht geringe Menge beherbergte, ließ sich keine Seele sehen. Sonst machten sie schon früh am Tage ziemlich viel Geräusch, indem sie sich unter Lachen und Scherzen in allerhand althergebrachten bodenständigen Spielen und stärkenden Körperbewegungen übten. Heute blieb Alles ruhig. Es sprach, es sang, es lachte, es befahl Niemand, auch nicht einmal der Schlossherr selbst, von dem Alfred Burlington noch immer erwartete, er werde ihn, was bisher an jedem Morgen geschehen war, zum üblichen Morgenimbis einladen lassen, bei welchem es immer sehr heiter zugeht. Eine solche Einladung erfolgte jedoch nicht. Der fremde Mann schien heute für Niemand im Schlosse anwesend zu sein. . . . Daß man wohl Alfred nicht vergessen hatte oder gütlich vernachlässigen wollte, bewies diesem die vortheilhafte Bewirthung, mit welcher der ganz confus gewordene John seinen Herrn auf Befehl Master Blafire's überaschte. Denn der Haushofmeister selbst blieb eben so unsichtbar wie alle Uebrigen.

„Die ganze Gesellschaft ist nicht recht bei Sinnen!“ sagte der Diener mit wichtiger Miene. „Auch in Master Blafire, den ich sonst noch für den Klügsten von Allen halte, rührt es ein wenig. Und ich denke mir, das ist der alleinige Grund, weshalb kein vernünftiger Mann die schöne Goldprinzessin aus ihrer Gefangenschaft befreien mag!“

Alfred enthielt sich jeder Gegenäußerung. Er hatte bereits zu tiefe Wichte in das allerdings sehr geheimnißvolle Wesen des Gebieters von Lean-Castle gelhan, um der Ansicht seines Dieners sich anschließen zu können. Ein bestimmtes Urtheil aber vermochte er sich schon deshalb nicht zu bilden, weil er eben noch nicht voll-

kommen die Verhältnisse der Mac Lean durchschaute. Dazu hoffte er, sollte ihm die Unterredung verhelfen, die ihm ja die schöne Elinor für heute zugesagt und zu der sie ihm sogar ganz allein und aus eigenem Antriebe aufgefördert hatte.

Genau um zwölf Uhr Mittags machte der Haushofmeister mit tiefer Feierlichkeit dem Hauptmann aus Indien die Meldung, daß Lady Elinor bereit sei, den edlen Gast des Hauses Mac Lean im Ahnensaal zu empfangen.

Unter starkem Herzklopfen folgte Alfred dieser Einladung. Es konnte, ja es mußte sich beinahe an deren Resultat ein Lebensschicksal für ihn knüpfen.

Master Blafire öffnete dem jungen Manne, dessen Vermögensverhältnisse ihm Respekt einflößten, die Thür zum Ahnensaale, ohne sogleich mit ihm einzutreten.

Des sehr trübem Wetters wegen war der große Raum ungewöhnlich kühl, und machte einen melancholischen, um nicht zu sagen unheimlichen Eindruck.

Die alten Bilder in den gewaltigen, großentheils stark gebräunten Rahmen saßen fester auf den fremden Eindringling herab, und Alfred glaubte in manchem der ausdrucksvollen bärtigen Gesichter ein drohend rollendes Auge auf sich gerichtet zu sehen.

Nur das sanfte, schöne Frauenbild der jugendlichen Haga lächelte ihm freundlich zu, und es war, als winkte ihm die weiße Hand der längst vermoderten Ahnsau des Hauses und spreche ihm Muth zu.

Zu großer Genugthuung gereichte es Alfred Burlington, daß zu Füßen dieses Bildes, auf niedrigem Sessel, Lady Elinor sich niedergelassen hatte, offenbar seiner wartend. Ein langes Gewand von schwarzem Sammet umschloß ihre schlanken Glieder und ließ die Anmuth ihrer Formen, wie die Zartheit ihres reinen Teints noch vollendeter hervortreten. Vor ihr auf der geböhten Diele stand ein zierlicher verdeckter Henselkorb.

Alfred näherte sich mit großen Schritten der Erbin von Mac Lean und wollte ihre Hand erfassen, um sie ehrfurchtsvoll zu küssen.

Elinor aber zog sie zurück, indem sie, sich bückend, nach dem Korbe langte.

„Was meinen Sie wohl Master Burlington, daß dieses Körbchen verbirgt?“ fragte sie mit lächelndem Augenaufschlag, der offenbar erkünstelt war, denn Alfred glaubte Thränen an ihren langen Wimpern und einen wehmüthigen Zug auf ihrem Antlitz zu gewahren.

„Davon, Mylady, kann ich begreiflicher Weise keine Ahnung haben.“ lautete Burlington's Antwort. „Ist es nöthig zur Fortsetzung unserer Unterhaltung, daß ich errathen muß, was sich unter dieser feinen Hülle verbirgt?“

Verlangen darf ich es nicht, obwohl ich wünschte, daß Sie es erröthen,“ fuhr, ihr erkünsteltes Lächeln immer beibehaltend, Elinor fort. „Das Glück war Ihnen gestern Abend beim Spiele fabelhaft hold. Mein Vater wollte es noch heute kaum fassen, der Sieger im Kriegsspiele von Mac Lean — hörte ich fragen: verdient auch Herr in ihrem Hause zu sein. Hat Ihnen der Glaube, das Vertrauen, der feste, starke Wille nun nicht schon Früchte getragen? Können Sie auch fortfahren zu glauben?“

Alfred behauptete ohne die geringste Zögerung, die Rechte auf sein Herz legend:

„Ich glaube, Mylady, und will immerdar fortfahren zu glauben, so gewiß in diesem Moment Ihr beseligender Blick auf mir ruht.“

Leicht erötend senkte Elinor das Auge.

Sinter sich vernahm Alfred Burlington die leisen Schritte des Haushofmeisters

„Dann mögen Sie erfahren, was dieses Körbchen birgt,“ sagte die Lady und zog das feine Tuch mit den Fingerspitzen ab.



Alfred Burlington erblickte einen kaum mittelgroßen Schlüssel von gediegener Golde darin. Er trat unwillkürlich einen Schritt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

### Mutter Erde.

Warum heißt es wohl Mutter Erde?  
Weil sie in stummer Mutter-Treu'  
Uns Kinder auf sich treten läßt  
Und dennoch giebt und liebt stets neu;  
Weil sie für alle Erdenkinder,  
Ein ewig gleich Erbarmen füllt,  
Auch dem Verlorenen einst die Schmerzen  
Am treuen Mutterbusen kühlt.

A. Mely.

### Eine Spielhölle auf Helgoland.

Um die Wirkungen des heilkräftigen Seebades zu paralytisiren, hat das stolze England seit Jahren, — versteht sich gegen Erlegung einer enormen Pachtsumme, — auf Helgoland die Erlaubniß zur Haltung einer Spielhölle gegeben.

Die Bank auf Helgoland bringt, Dank den vielen Gimpeln, die sich dort rupfen lassen, trotz der großen Abgaben, einen enormen Reingewinn.

Was liegt daran, wenn die sonst so segensreichen Wirkungen des Badeaufenthaltes durch die zerstörende Aufregung der Spielenden, meistens nervenleidenden Patienten, für diese in das Gegentheil umschlagen?

Man behauptet, der Gouverneur der Insel beziehe von dem Pachtschilling einen Theil seiner Einkünfte, auch die Aufbesserung des Straßensplasters wird davon bezahlt; Grund genug, der Spielerbande den Schutz der Geseze angebeihen zu lassen!

Da aber dieser Schutz vollständig ungefährlich ist, so ereignete sich vor mehreren Jahren, nach einer Mittheilung der „Gartenlaube,“ ein Vorfall, der beinahe dem ganzen Unwesen ein Ende gemacht hätte und der in seiner Art sehr komisch genannt werden könnte, wenn er nicht eine fast beispiellose Verhöhnung der englischen Geseze, ausgeübt von englischen Unterthanen unter der Regide eines englischen Gouverneurs, in sich schloße.

Ein verkommenes Subjekt hatte irgendwie erfahren, daß alle Hazardspiele in England durch Parlamentsacte streng verboten sind. Darauf baute der Strolch nun den Plan, „die Bank auf Helgoland zu rupfen.“

Gesagt, gethan! Er machte der Administration den bescheidenen Vorschlag, ihm eine große Summe auszubekommen, widrigenfalls er sie ruiniren würde. Man behandelte ihn ganz einfach als Verrückten und warf ihn zur Thüre hinaus. Der hartgesottene Projectenmacher aber begab sich zum Gouverneur und machte diesem mündlich und, als dieser darauf nicht einging, schriftlich die Anzeige, daß auf der Insel Helgoland eine Spielerbande ihr Wesen treibe, deren Aufhebung er nach den bestehenden Gesezen verlange.

Nach einigen Wochen erhielt er von dem „Stellvertreter der Königin“ den Bescheid, „daß dieser von dem Bestehen einer solchen Anstalt nichts wisse, daß er aber den Aufsichtsbehörden den Befehl zugesandt habe, nach einer solchen zu recherchiren.“

Und wie komisch es auch klingt, während Tag für Tag öffentlich im Kurhause zwei Spieltische unausgesezt arbeiteten, suchten die Behörden von Helgoland einen halben Monat lang, um die denuncirte Bank aufzufinden, und berichteten wieder an den Gouverneur, daß ihnen dies trotz aller Mühe nicht gelungen und eine Spielhölle auf Helgoland nicht aufzufinden sei.

Hierauf wurde das „Subject“ wegen Mangels an Substanzmitteln von der Insel verwiesen. Um aber dem Clat, den die Sache dort in sehr unliebsamer Weise verursachte, ein kleines Mäntelchen umzuhängen, wurden die Nachforschungen nach der Spielbank, die sich auf Helgoland befinden „sollte“, so eifrig fortgesetzt, daß dieselbe kurz vor dem Schluß der Saison richtig aufgefunden und drei Tage vor dem Ende derselben wirklich polizeilich geschlossen wurde.

Natürlich trat das Bänkchen im nächsten Sommer zu neuem blühenden Leben auf und besteht seit der Zeit unangefochten und unbehelligt weiter. Einen Commentar braucht die Geschichte nicht, wohl aber die möglichste Verbreitung.

### Ein neuer Unfall auf den Alpen.

Am 28. August bestiegen zwei Erlanger Studenten, beide geborene Norddeutsche, in Begleitung eines Führers, von Neufirchen aus den Gipfel des großen Venedigers in Tyrol, dessen Erstigung ihnen als gefahrlos geschildert worden war.

Sie erreichten um Mittag glücklich die höchste Spitze. Beim Herabsteigen ging der Führer voran, ihm folgte zunächst Stud. Wilhelm Hirsch (aus Untersee in Holstein). Auf einem Gletscher nurweit des Gipfels gelangte der Führer glücklich über eine überfrorene Gletscherspalte; unter dem unglücklichen Hirsch aber brach das Eis; derselbe glitt, ohne sich erheblich zu verletzen, in die enge, etwas schräg sich senkende Spalte hundert Fuß tief hinab und blieb dort mit Brust und Rücken eingeklemmt.

Er rief um Hülfe herauf und meldete, daß er die Arme noch frei habe. Der Führer aber (Rufbauer aus Neufirchen) hatte nicht nur die Vorsicht veräußert, sich und seinen Pflegebefohlenen ein Seil um den Leib zu schlingen, sondern überhaupt nicht einmal ein Seil mitgenommen.

Man kündigte dem Unglücklichen an, man müsse erst ein Seil holen, es könne das acht Stunden dauern. „So lange halte ich es nicht aus,“ rief er; „gähnt meine Eltern!“

Sein Freund mit dem Führer stieg zu einer Seemhütte hinab; auch da war kein Seil zu finden; sie mußten nach Neufirchen, wo sie um acht Uhr Abends, sieben Stunden nach dem Unfall, anlangten.

Der Führer Rufbauer, dessen Namen wir hiermit an den Branger festen, weigerte sich, wieder hinaufzusteigen.

Der Freund des Verunglückten stieg mit fünf anderen Männern sofort in der Nacht wieder bis zur Seemhütte und langte den andern Morgen um acht Uhr an der Spalte an. Einer der Männer ließ sich fünfzig Fuß in dieselbe hinab, tiefer zu bringen erlaubte die Verengung der Spalte nicht. Weitere fünfzig Fuß tief sah er die Leiche des Jünglings eingeklemmt, den Kopf auf die Seite geneigt. Er war erfroren oder in Folge der Einklemmung erstift.

### Vermischtes.

Wir lesen im Solothurner Landboten: Die Schwalben boten letzten Sonntag in der Früh einer Menge Zuschauer in Solothurn ein eigenthümliches Schauspiel. Ein vorwärtiger Spatz hatte sich in ein an das Vordach eines Hauses in der Vorstadt angebautes Schwalbennest gewagt. Es ist nicht erwiesen, ob ihn blos Neugierde oder strafbare Absicht, sich in den Besitz dieser Wohnung zu setzen, zu diesem Wagemuth verleitet hat; wir müssen fast das Letztere vermuten. Sei dem, wie ihm wolle: wenig fehlte, der Eindringling hätte dasselbe mit seinem Leben bezahlt. Kaum hatten nämlich die rechtmäßigen Besitzer den Einbruch entdeckt, als sie Alarm pfeifen, und in wenigen Minuten wimmelte die Luft von hergeschnellem Hülfsvolk. Ohne lange zu berathen, theilt sich die Menge in Maurer und Handlanger; vier von den ersteren hängen sich an das Nest, und zugleich das Flugloch bewachen, vermauern sie dasselbe mit dem Mörtel, den ihnen letztere in hastiger Eile zutragen, und in wenigen Minuten ist der Kernste von Gottes Licht und freier Luft abgeschlossen. Die Rächerphare umtreift nun jubelnd die Stelle ihrer hartherzigen That und freut sich am Gewimmer des Gefangenen. Die Solothurner Zuschauer aber in ihrer angekommenen Gutmüthigkeit dem Zuge ihres Herzens folgend, durchstachen das Nest von unten und der Held unferer wahren Geschichte erfreut sich wieder frei des schönen Sonnenlichts. Hierüber große Enttäuschung unter den Schwalben, die schreiend nach allen Seiten sich zerstreuten. Der Spatz aber schüttelte dankbar sein Gefieder und denkt: Ihr kriegt mich sobald nicht wieder.

Korkjacket für schiffbrüchige Seeleute. Wenn ein Schiff an eine Klippe geworfen wird und die Mannschaft auf die Hülfe der Rettungsboote und Raketen-Apparate angewiesen ist, so zeigt sich gewöhnlich, daß den Seeleuten die Mittel fehlen, sich längere Zeit über Wasser zu halten, falls sie den Booten zuschwimmen müssen oder in Folge des Zerreißen der Raketeleinwärts getrieben werden. Ferner, wenn ein Rettungsboot sich dem Schiff auf einer Bank oder in der Brandung nähert, so ist es oft schwierig, nahe genug zu gelangen, um die Mannschaft anschiffen zu können, sowie die fallende Wemaftung, Tafelage und die treibenden Brandstücke das Boot und das Leben Derjenigen gefährden, welche es wagen, dem gestrandeten Schiff zu nahe zu kommen. Um diesen Fällen zu begegnen, schlägt das Comité der „Royal National Lifeboat Institution“ vor, Korkjacket im Großen einzukaufen und den Schiffseignern und Seeleuten zum Einkaufspreis zu überlassen. Diese Korkjacket sind ähnlich denjenigen, mit welchen die Mannschaft der Rettungsboote versehen ist. Sie bestehen aus Korkplatten, die, auf Seegeltuch befestigt, die Brust und den Rücken des Schwimmers decken, jedoch seinen Armen freien Spielraum lassen. Sie sind in ihrer Art vollkommen und besser als die Rettungsgürtel, welche sich zwar gut zum Zuerufen über Bord eignen, doch sonst sehr gefährlich sind. Wenn man diese nämlich am Körper nicht ordentlich



anbringt, so gleiten sie leicht auf und nieder, und außerdem muß man sich an ihnen im Wasser festhalten. Die Fäden sind viel leichter und schneller am Körper zu befestigen. Sie kosten vier Schilling das Stück. Das Comité schlägt vor, an alle Hafenämter Probestücken zu senden, welche je nach der verschiedenen Schiffslasunen eine entsprechende Anzahl Fäden enthalten. Es ist zu erwarten, daß durch diese himmlischen Waagregeln viele Seelen, namentlich bei der Küstenschiffahrt, am Leben erhalten werden.

**Eingefandtes.**

Ueber das **mechanische Theater** von Morienz aus Paris, welches auf einige Tage hier aufgestellt wird, wird aus Bremerhaven geschrieben: „Wir sahen uns die Vorstellungen an und müssen gestehen, daß unsere Erwartungen weit übertroffen sind. Ein prachtvolles Cylorama, ein wahres Kunstwerk, entfaltet sich uns wie ein Traumgebilde. Die reizendsten Landschaften am Ufer des James-Abbe mit

des Vorflusses, mit der Hafensicht von Richmond bis zur Stadt Yorktown, also eine sechzig Meilen lange Strecke einer der schönsten Gegenden America's resp. Virginien's, was augenblicklich um so interessanter sein dürfte, als ein Theil dieses dargestellten Gebietes der Schauplatz des letzten brudermörderischen Krieges der Nord- und Südstaaten der amerikanischen Republik war. Die mit den allerliebsten Figuren, als Menschen, Thieren und sonstigen Gegenständen bewegte Scenerie des Vordergrundes bringt Leben in das Bild, und mit Hinzuthun von nur ganz wenig Phantasie ist der Zuschauer mitten in das Land der Wunder versetzt. — Die zweite Abtheilung gestattet uns einen Blick auf Venedig, diese merkwürdige Lagunenstadt Italiens. — Die größte Merkwürdigkeit sind aber die beiden, von Morienz erfundene und verfertigten Automaten, welche auf das Schwingen gebracht, alle Bewegungen einer lebenden Person ausführen, so daß man staunen muß, wie ein so complicirter Mechanismus in den kleinen, nur etwa einen Fuß großen Künstlern hat angebracht werden können. Von überraschender Schönheit sind ferner die Nebelbilder, die von Vorbeurtheilen hervorzuzugeln versteht. — Dürfen wir ein Urtheil über die Leistungen dieses Theaters aussprechen, so sagen wir, sie sind brillant und sehenswerth.“

**Angekommene und abgegangene Seeschiffe.**

|  |                |
|--|----------------|
| Brake, 5. Septbr.                                      |                |
| Hann. Hinrika, Jacobs (5)                              | Burut Island   |
| Fr. J. L. Thiermann, Nordenholz, Paulsen & Co. Delgen. |                |
| Old. Ceres, Kühne (6)                                  | Bremerhaven    |
| Hann. Johanna, Jansen                                  | Elstfeth       |
| Old. Henry, Gers (8)                                   | Bremerhaven    |
|  | <b>nach</b>    |
| Preuß. Einigkeit, Parow (5)                            | Düsee          |
| Engl. Marie Twesley Dawson (6)                         | England        |
| Engl. Industrie Cholmers                               | England        |
| Engl. Alma, Gay  | England        |
| Engl. S. M. Gutschings, Sadarose                       | England        |
| Hann. Anna Catharina, W. N. de Vries (7)               | Friedrichshald |
| Old. Delphin, Wragge                                   | Sunderland     |
| Holl. Janssen, Meyer                                   | Nordsee        |
| Old. Dorothea, Baßer (8)                               | Burut Island   |
| Holl. Elina, de Vries                                  | Bremerhaven    |

**Passagierfahrt**

auf der Unterweser und Hunte.  
 Von Bremen 6 Uhr Mgs. 11 Uhr Mgs. und 2 Uhr Nachm.  
 Von Bremerhaven 5 1/2 Uhr Mgs. 10 1/2 Uhr, Mgs. und 2 1/2 Uhr Nachm.  
 Von Oldenburg täglich Hin- und Herfahrt.

**Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.**

Die nächsten Expeditionstage sind:  
 D. Newyork am 9. September.  
 D. Bremen am 23. September.  
 D. America am 7. October.  
 D. Hanse am 21. October.  
 D. Herman, am 4. November.  
 D. Newyork, am 18. November.  
 D. Bremen, am 2. December.

**Regelmäßige Dampfschiffahrt**

zwischen Bremerhaven - Geestemünde und Nordenham - Blexen.

Abf. von Nordenham 7 1/2 Uhr Morgens, 11 1/2 Uhr Morgens 3 1/2 Uhr Nachmittags.  
 Abf. von Bremerhaven 9 1/2 Uhr Morgens, 1 Uhr Nachmittags, 6 1/2 Uhr Abends.  
 An Sonn- und Festtagen statt 6 1/2 Uhr Abends 9 Uhr von Bremerhaven.  
 Die Direction des Norddeutschen Lloyd.  
**Crüsemann. Stoltz.**  
 Director. Procurant.

Von den Grundbesitzern innerhalb des Bezirks der Schulacht Harrien mit Ausnahme der Besitzer des Guts Wittbekersburg der Hausleute Richter R. Kützer Hrn. Abdicks, Diert von Felben und Joh. Ohmstedt jun., sowie des Bürgermeisters Müller, ist der unterzeichnete Schulvorstand ermächtigt, sämmtliche von ihnen für ihre Ländereien ertheilten Jagdscheine zurückzunehmen und dagegen die Jagd für Rechnung der Schulacht zu verpachten. In dem der Schulvorstand sich dieses Auftrags hiedurch entledigt, wird zur öffentlichen Verpachtung der gedachter Jagd für das Jahr 1865/66 Termin auf den

**11. d. Mts., Nachm. 4 Uhr,** in Meyer's Wirthshaus zu Meyershof angesetzt. Brake 1865 Sept. 7.

Der Schulvorstand zu Harrierwarp. Straderjan.

Döhler.

Zur Erhebung der Herrschaftlichen, öffentlichen und Communalgelder pro drittes Quartal 1865 sind für den hiesigen Amtsdistrict folgende Tage angesetzt:

- für die Gemeinde Goltwarden: Sept. 11. 12. 13. 14.
- für die Stadtgemeinde Brake: Sept. 15. 16. 18. 19. 20.
- für die Gemeinde Dammwarden: Septbr. 26. 27. 28. 29. 30.

- Es kommt zur Hebung:
- Gefälle pro 3. Quart. 1865.
  - 6 Monate Einkommensteuer
  - Delinquentenkosten
  - Halber Branakassenbeitrag
  - Leichbandumlage
  - Braker Zielumlage
  - Goltwarder Zielumlage
  - Klippammer Zielumlage
  - Räseburger Zielumlage
  - Süder-Sandfelder Mühlenumlage
  - Hospital Intraden
  - Pacht für den Graswuchs an den Deichen
  - Aufsichtsgeld für Deichböden etc.
  - Sammer- und Amtsimfchrb. Gebühren
  - Brand. Ein- und Umschr. Gebühren
  - Hypothekensammlungsporteln
  - Regierungsporteln
  - Porteln der Oberbehörden
  - Amts- und Amtsgerichtsporteln
  - Amtsgerichtsbrüche
  - Mühlgelder

Die Beikommenden haben bei Vermeidung gesetzlicher Nachtheile an obigen Tagen zur üblichen Zeit zur Bezahlung hieselbst einzufinden, wobei aufmerksam gemacht wird, daß namentlich die Steuer-Quittungsbettel und die Sporteln-Noten mitzubringen sind.

Brake 1865, Sept. 8.  
 Die Amtsreceptur Schröder.

Brake und Oldenbref. Weiland J. H. Ludwigs zu Brake Kinder Vormund, Herr H. Köster zu Hammelwarden, läßt am **Freitag, den 15. d. Mts.,**

Nachmittags 2 Uhr, in Niemanns Gasthause zu Brake öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 mahagony Sophas, 1 Sophasisch, 6 Polsterstühle, 1 Spiegel mit Goldrahmen
  - 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Tafeluhre, 7 Stühle, 1 zweifaches mahagony Schreibpult, 2 Schreibbänke, 1 feuerfester Geldschrank, 1 Copirschrank mit Presse,
  - 1 Solarlampe, 1 Petroleumlampe, 1 Moderaturlampe, 1 Postkasten, 1 Fruchtwaage, 1 Roggenstecher, 1 Dvergünder, 1 Doppelsäule, 1 Waschtisch, 1 1/2 Kisten Zigarren, 1 goldene Taschenuhr, 12 Feinsterrouleaux, mehrere Dach weiße Feinstergardinen, 1 Gartenbank, 2 Betten, 2 2 Schlafdecken, 2 Spreddaten, 2 Kohlenbeden, 2 Torfkisten, 2 Fach Doppelsenster, 1 Hachloch, 1 Stöber 1 Füllreißer, 1 kupferner Kaffeefessel, 1 Kaffeebrenner, 7 Brat- und Kochtöpfe, 1 Tellerborte mit Anrichte, Sehbettstellen, 1 Kleiderrolle, 3 Bräudenwaagen, mit Gewichten, 1 Schwaaage, 1 Badewanne, 11 Gemächtsstücke von 50 und 100 A., 1 Negentonne, 2 Roggeneschffel, 2 Kohlenbasen, 4 Flaggen, worunter 1 große obden. Staatsflagge, 1 große Kette 80 Säde, 1 Goldwaage, 1 Copirbuch, Steingut, Küchengeräth und allerlei sonstige Sachen.
- Liebhaber ladet ein  
 Joh. H. Mainz.

In schöner großer Auswahl erhielt ich dieser Tage wollene Sachen, als: Damen- und Kinder = Fanchons, Seelenwärmer, Tücher, Colliers, Armeel, Knabenmützen, Comfortables, welche zur gefl. Ansicht und Abnahme bestens empfehle.

Brake, September 8.  
**Charlotte Dene.**

Gesucht auf sofort ein Sohn rechtlicher Eltern, als Kellner.  
 Auskunft ertheilt die Expedition.

Aus Berlin erhielt ich kürzlich Kragen, Manschetten, Blousen, auch viele seidene Schlipse etc.  
 Brake, September 8.  
**Charlotte Dene.**

### Annonce.

Um irrigen Meinungen zu begegnen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß mein

## Ausverkauf

sich nur auf verschiedene Modewaaren, als: Kleiderstoffe aller Art, Longshwals, Tücher, Besatzartikel u. s. w. erstreckt. Diese Artikel sollen zu und unter Einkaufspreisen gänzlich geräumt werden.

Dagegen wird mein Lager von Colonial- und Kurzwaaren, Tuchen und Buckskins und andern Herren-Artikeln fortwährend durch neue Sendungen completirt resp. vergrößert, so daß ich dasselbe in der Folge dem geehrten Publikum bestens empfehlen kann, durchaus reelle Bedienung und mäßige Preise zusichernd.

W. Suhren.

Heute erhielt ich eine sehr schöne Auswahl Franchons, Seelenwärmer und sonstige Wollfachen, welche bestens empfehle.

G. de Bris Wwe.

Zu verkaufen. Eine noch neue

## Marktbude,

sowie ein dito

## Schenschrant

sollen billig abgegeben werden. Auskunft ertheilt G. W. Carl Lehmann.

Brake. zu verkaufen. Ein fast neues Bett. Nachzusehen in der Expedition dieses Blattes.

Mein Lager von Pockholz bringe in gütige Erinnerung  
J. S. Kuhlmann.  
Sögestraße No. 11.

## Geschäfts-Verlegung.

Am 1. September a. c. verlegen unsere bisher zu **Rönnbeck** betriebene Eisengießerei, Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede nach **Osterholz**, Eisenbahnstation Osterholz-Scharmbeck der Bremen-Geeste-Bahn; und halten unser neues Etablissement bei allen in unserm Fache vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

J. Frerichs & Co.

Strüchhausen. Das in der Nähe der eisernen Brücke bei Brake belagene, von Möhlenhoff bewohnte Haus habe ich auf Mai 1866 in einer Abtheilung unter der Hand zu vermieten. Liebhaber wollen sich je eher desto lieber bei mir melden.

L. C. Köhlken.

Am Freitag, den 15. Septbr. wird der Unterzeichnete im Saale des Herrn Gastwirth Abdicks

## Abtanz-Ball

halten. Er ladet die geehrten Eltern der Kinder, sowie alle Freunde eines solchen Festes, ergebenst dazu ein. Anfang für Kinder Uhr 4. Abends Ball für Erwachsene.

Robert Wendel.

## Ton-Halle.

Am Mittwoch, den 13. September findet in meinem Salon der

## Abtanz-Ball

der Kinder statt. Die Eltern, sowie Freunde eines solchen Festes werden ergebenst dazu eingeladen. Der Ball der Kinder fängt um 3 Uhr an und währt bis 8 Uhr. Nach 8 Uhr

Ball für Erwachsene.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst  
J. Frohböse

## Ton-Halle.

Am Sonntag, den 10. September

## Tanz-Varthie,

wozu freundlich einladet  
J. Frohböse.

## Oldenbrok.

Sonntag, als am 10. September findet ein

## Prämien-Schießen

nach der Scherbe bei meinem Hause statt. Es werden silberne Sachen zum Verschußkommen, wozu das Loos 10 gr. kostet. Anfang des Schießens um 2 Uhr und des Abends

## Ball

wozu hiesige und auswärtige Schützen und Schützenfreunde freundlichst eingeladen werden.

Der Stand ist 325 Fuß.

E. Beckhusen.

## Aus vollkommener Ueberzeugung

kann ich in Betreff der Wirksamkeit des **L. W. Egerschen Fenchel-Honig-Extracts** allen Bedenken an die Hand geben, von diesem wirklichen Heilmittel

## bei katarrhalischen Affectionen

mit welchen ich vielfach zu kämpfen habe, unbedingt Gebrauch zu machen, da ich mich schon nach Verbrauch einer halben Flasche vollständig von diesem Uebel befreit fühle.

Dels, im Juni 1865.

Adolph Welsch.

Nur allein acht zu haben bei **F. S. Wied in Brake.**

P. S. Zum Unterschiede von den vielen elenden Nachahmungen beginne ich jetzt eine Form von Flaschen — mit meiner Firma eingebraunt — einzuführen. Mein Siegel, Etiquette nebst Facsimile bleibt dasselbe.

L. W. Egers in Breslau.

Einem geehrten Publikum von Brake und Umgegend die ergebensite Anzeige, daß ich hieselbst (aber nur auf einige Tage) in meinem

## mechanischen Theater

Vorstellungen geben werde.

Das Theater ist dasselbe, welches 22 Jahre lang seine Vorstellungen auf dem Boulevard du Temple in Paris gegeben hat; 1847 gab es zum ersten Male seine Vorstellungen in Berlin vor der königlichen Familie, später in Dresden vor dem König von Sachsen mit vielen anderen hohen Herrschaften, sowie am 30. Juli 1863 eine Extra-Vorstellung vor Sr. Majestät dem Könige von Hannover nebst hoher königl. Familie u. s. w.

Das Theater gab zwei Winter durch Vorstellungen im Rittersaale des Kroll'schen Etablissements in Berlin, wo es mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde; aber auch in allen andern Städten Deutschlands erfreut sich das Theater des besten Rufes und der höchsten Gunst des Publikums.

Preise der Plätze:

Erster Platz 10 gr. Zweiter Platz 6 gr. Dritter Platz 3 gr.

Moricur aus Paris.

## Annoncen-Bureau G. L. Daube & Co.

Schillerplatz No. 1,

am Graskeller No. 21,

in  
Erankfurt a. M.,

in  
Hamburg.

Billigste und bequemste Beförderung aller Arten Anzeigen in sämtliche Zeitungen, Reise- und Adressbücher des In- und Auslandes ohne Provisions- oder Porto-Berechnung, sowie Vermittlung von Handelsverbindungen selbst nach den entferntesten Gegenden.

Zeitungs-Cataloge gratis und franco.

## Bierhalle am Hafen.

Freitag, als am 8. September, sowie Sonnabend und Sonntag große musikalische

## Abend-Unterhaltung

von der Gesellschaft Henry Jacobson, bestehend aus 8 Personen.

Sonntag, als am 10. Sept., um 9 Uhr: Ein Stündchen in der Dorfschule, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft; um 10 Uhr: Der Däne in Gefangenschaft. Zum Schluß: Die 4 Nekrenten, aus

„Berliner Kinder“ ausgeführt von 2 Damen und 2 Komikern, wozu freundlichst einladet

J. Subling.

## Schützenhof.

Am Sonntag, den 10. Septbr. findet das

## 3. Abonnementsconcert

der

Braker Capelle

statt. Nach dem Concert Ball.  
C. Nicolai.  
Es kann nach der Karte gespeist werden.

Redaction, Druck und Verlag  
von G. W. Carl Lehmann.

